

Das neue Leben

Predigt für den 7. Sonntag nach Trinitatis

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Hört Gottes heiliges Wort aus Römer 6,19-23:

Ich muss menschlich davon reden um der Schwachheit eures Fleisches willen: Wie ihr eure Glieder hingegeben hattet an den Dienst der Unreinheit und Ungerechtigkeit zu immer neuer Ungerechtigkeit, so gebt nun eure Glieder hin an den Dienst der Gerechtigkeit, dass sie heilig werden. Denn als ihr Knechte der Sünde wart, da wart ihr frei von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun damals für Frucht? Solche, deren ihr euch jetzt schämt; denn ihr Ende [Ziel] ist der Tod. Nun aber, da ihr von der Sünde frei und Gottes Knechte geworden seid, habt ihr darin eure Frucht, dass ihr heilig werdet; das Ende [Ziel] aber ist das ewige Leben. Denn der Sünde Sold ist der Tod; die Gabe Gottes aber ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserm Herrn.

Liebe Freunde in Christus,

wisst ihr noch, damals ... der entbehrungsreiche Hungerwinter nach dem Krieg? Erinnert ihr euch noch an den schweren Neuanfang nach all der Zerstörung 45 ...? Nein, keine Ahnung? Da war ich ja noch gar nicht geboren!

Könnt ihr euch vielleicht noch erinnern, an die Schikanen der DDR-Zeit? In der Schule, im Betrieb, die Zeit im Stasi-Gefängnis? Nein ... sowas habe ich nie erlebt ... sagt ihr?

Die Jüngeren könnte ich auch fragen: Wisst ihr noch, wie das war, ohne Smartphone, ohne Internet, ohne ständig „online“ zu sein? Nein, natürlich nicht – was soll das heißen: Kein Internet? Und überhaupt: Was interessiert es mich, was früher war!

Paulus redet in unserem heutigen Predigttext von einer Zeit, die die meisten von uns wahrscheinlich nicht kennen: „Als ihr Knechte der Sünde wart ...“ Anders ausgedrückt: Als ihr noch keine Christen wart ... noch nicht zu Jesus gehört habt.

Für die Christen in Rom waren das keine unbekanntes Dinge. Sie wussten aus eigener Erfahrung, wie es ist, ohne Jesus zu leben. Ohne Gnade, ohne Frieden, ohne Vergebung – unter der Sünde und dem Gesetz mit allen seinen Folgen. Geknechtet. Getrieben. Nicht wirklich frei.

Und vielleicht sagst du auch: Ja, ich weiß genau, wie das ist. Ich war da! Vielleicht sagst du aber auch: Ich bin mein Leben lang Christ. Ich kenne nur das Leben „unter der Gnade“. Ich bin hineingeboren in die Gemeinde – seit Gott mich durch das Wasserbad der Taufe neu geboren hat.

An das „VORHER“ kann ich mich nicht erinnern. Trotzdem, liebe Mitchristen, ist der heutige Abschnitt auch für uns wichtig. Denn irgendwie tragen wir auch als Christen das „alte Leben“ – das „VORHER“ mit uns herum. Nicht nur als verblasste Erinnerung, sondern als tägliche Realität. In unserem Alten Adam, der gern so leben möchte, als gäbe es Jesus und den Glauben nicht! Darum, lassen wir uns heute erinnern und ermuntern, worin das neue Leben in Christus besteht und wie wir darin wachsen:

Im 6. Kapitel des Römerbriefes zeigt Paulus am Anfang, was durch die Taufe für ein Wunder an euch geschehen ist: Die Taufe ist Gottes wirksames Mittel, das uns mit Jesus verbindet: Genauer – mit seinem Tod und seiner Auferstehung. Unser Altes Wesen - die Sünde - ist mit Jesus gestorben. Für die SÜNDE sind wir tot. Sie hat ihre Macht, ihre Herrschaft über uns verloren. Denn Jesus hat dafür bezahlt. Du bist frei!

Und so wie Jesus am Ostermorgen verherrlicht auferstanden ist, so haben wir das LEBEN – in ihm und durch ihn und für ihn. Denkt an die Erklärung des 2. Artikels unseres Glaubensbekenntnisses, wo kurz zusammengefasst ist, worin unser NEUES LEBEN besteht. Nämlich darin, dass *„ich sein eigen sei – also JESU Eigentum ... dass ich zu ihm gehöre – und in seinem Reich unter ihm lebe und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleichwie er – genauso wie er – auferstanden ist vom Tode, lebt und regiert in Ewigkeit. Das ist gewisslich wahr.“*

Durch deine Taufe bist du verbunden mit Jesus, deinem Heiland. Du bist mit ihm geistlich „auferstanden“. Du HAST das neue Leben, das Leben, das nie enden wird. Du hast dieses neue Leben geschenkt bekommen – und du hast damit ALLES geschenkt bekommen, was nötig ist für dieses neue Leben. Du bist in Gottes Augen heilig, gerecht, unschuldig. Sein geliebtes Kind. Erbe des ewigen Lebens.

Und darum geht es: Was Jesus für dich getan hat und was er jetzt in dir tut, das befähigt dich zu diesem neuen Leben. Ein Leben, das du mit einem Wort zusammenfassen kannst. Das unter diesem einen Vorzeichen steht: DANKE! Danke Jesus, dass du mich gerettet hast. Danke, dass ich ewig mit dir leben darf.

Und was Paulus jetzt an Ermunterungen und Aufforderungen in unseren Abschnitt packt, das können wir in drei Teilen betrachten: Das erste: Denkt an eure neue Identität. Denkt daran, wer ihr in Gottes Augen seid:

- *„solche, die tot waren“ (Vers 13)*
- *„... die nun lebendig sind“ (Vers 13)*
- *„... die nicht mehr unter dem Gesetz sind, sondern unter der Gnade“ (Vers 14+15)*

Weil Jesus ein für alle Mal für euch genug getan hat, seid ihr für die Sünde gestorben. Sie ist nicht mehr euer Sklaventreiber. Sie hat keine Macht mehr über euch. Ihr gehört zu Jesus. Ihr habt das Leben durch ihn. Ihr habt das ewige Leben bei Gott.

Diese Tatsache hat Auswirkungen auf dein Hier und Jetzt: Weil Jesus schon alles für dich getan hat, hast du die Hände frei. Darum kann Paulus seine Mitchristen – also auch uns – an den zweiten Bereich erinnern – die Absage an das ALTE LEBEN: *[Darum] lasst nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, und leistet seinen Begierden keinen Gehorsam. (Röm 6,12)*

Mit anderen Worten: Gebt eure Körper, eure Augen, eure Ohren, eure Hände, eure Zunge nicht der Sünde hin. Wie reden Christen? Wie handeln Christen? Ihr wisst, was der neue Mensch will! Und Paulus weiß, was das für ein Kampf ist, wenn der alte Mensch sich regt. Darum sagt er: Leistet Widerstand! Gegen die Sünde ... gegen die Versuchungen eures alten Herzens. Und ihr wisst, das ist ein täglicher Kampf. Denn die Sünde – auch wenn sie nicht mehr über unsere ewige Zukunft bestimmen darf – sie ist ja noch allgegenwärtig in unserem

Alltag. Der Apostel Paulus redet im 7.Kapitel ausführlich darüber („Das Gute, das ich will, das tue ich nicht ...“ vgl. Röm 7,18f)

Aber der Kampf des Christen gegen die Sünde und ihre Versuchungen im eigenen Leben ist nur die eine Seite der Medaille. Paulus erinnert auch in einem dritten Bereich an die andere Seite des guten Kampfes: ... *gebt euch selbst Gott hin als solche, die tot waren und nun lebendig sind, und eure Glieder Gott als Waffen der Gerechtigkeit. (Röm 6,13)*

Im alten Bund waren es Tieropfer, durch die die Gläubigen ihr Vertrauen zu Gott zum Ausdruck brachten – und Gott wirkte Sühne mit Blick auf das eine Opfer, das sein Sohn bringen würde. Nun ist das eine Opfer geschehen. Es sind keine Tieropfer mehr nötig. Kinder Gottes im Neuen Bund leben unter der Gnade. Sie selbst sind – wie Paulus später sagen wird – „*lebendige Opfer*“ (Röm 12,1). Das heißt, sie möchten gern Gott dienen mit ihrem ganzen Leben. Mit Herzen, Mund und Händen.

Wir müssen an dieser Stelle noch einmal betonen: Dieses Neue Leben gründet sich ganz allein auf Jesus und seine Erlösung. Anders gesagt: Die guten Werke sind Früchte des Glaubens, der allein auf Jesu Verdienst vertraut. Erst für jemanden, der in Jesus seinen Retter erkennt, ist dieses neue Leben überhaupt möglich.

Jemanden mit Geboten oder christlichen Regeln (also mit dem Gesetz) zu dem neuen Leben bewegen zu wollen, bringt keine gottgefälligen Früchte hervor. Paulus lässt keinen Zweifel daran: die einzig wirksame Motivation für unser neues Leben fließt aus dem Evangelium: *ihr [seid] ja nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade.*

Allein die Gnade Gottes, Gottes gnädige Gesinnung und das, was er deshalb für uns getan hat, macht uns fähig, ihm zu dienen: Danke zu sagen – unser Leben lang. Das will Gott in uns wirken. Und seid gewiss: Wo der Baum gut ist, weil Gott ihn gut gemacht hat, da werden auch die guten Früchte nicht ausbleiben. Gute Werke, die Gott gefallen.

Hört auf diese starken Worte: diesen herrlichen Zuspruch aus dem Evangelium: „*Die Sünde wird nicht herrschen über euch!*“ (Vers 14) Die Sünde ist nicht mehr euer Herr! Sie hat nicht mehr das Sagen. Ihr seid unter der GNADE. Ihr lebt unter Gottes Vergebung. Sie umgibt euch wie die Luft, die ihr atmet.

ABER, so fragt der Verstand, wird das funktionieren? Der Mensch braucht doch Regeln und Gebote. Ohne klare Ansagen wird das doch sonst nichts mit dem neuen Leben!? Ja, ohne Gesetze und Regeln würde die Welt in Chaos und Anarchie versinken. Regeln und Gesetze sind nötig, um den Menschen, der NICHT VON NEUEM GEBOREN IST, in seine Schranken zu weisen.

Aber Paulus redet zu CHRISTEN. Zu Menschen also, die Jesus als ihren Heiland kennen. An solche, in denen der Heilige Geist rettendes Vertrauen auf Jesus gewirkt hat. Und bei ihnen ist das neue Leben vorhanden. Und dieses neue Leben entspringt nicht der Angst vor Strafe, sondern der Freude und Dankbarkeit über Gottes Gnade. Wir hören diese Worte. Und unser wiedergeborenes Herz atmet auf.

Aber Paulus ahnt schon: Das wird für einige als Erklärung nicht genügen. Er rechnet mit einem Einwand, auf den er früher schon einmal eingegangen ist: *Sollen wir sündigen, weil wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind? (15)*

Wenn wir unter der Gnade sind und nicht mehr unter dem Gesetz, dann ist also alles erlaubt? Dann kann ich leben, wie ich will? Könnt ihr Paulus' energischen Widerspruch hören? Das sei ferne! Nichts wäre törichter! Weitersündigen wie vorher??? Damit macht ihr euch doch wieder zu Sklaven der Sünde!!! Wieso solltet ihr das tun? Wer kann so dumm sein, sich aus der Freiheit wieder ins Gefängnis zu begeben?

Denn genau das macht die Sünde. Sie lockt. Und sie versklavt! Das zeigt Paulus, indem er den Christen in Rom den Vergleich zwischen „Vorher“ und „Nachher“ deutlich vor Augen malt. Wisst ihr noch ... DAMALS? Habt ihr noch im Ohr, was Jesus einmal zu seinen Jüngern sagte? *„Einer ist euer Meister“ (Mt 23,8)*

Es gibt also geistlich gesehen kein Niemandsland – keinen neutralen Bereich. Wer sagt: „Ich bin mein eigener Herr... ich bestimme selbst, was ich tue...“ der macht sich etwas vor! Paulus argumentiert in unserem Text mit demselben Grundsatz: *Wisst ihr nicht? Wem ihr euch zu Knechten macht, um ihm zu gehorchen, dessen Knechte seid ihr und dem gehorcht ihr – entweder als Knechte der Sünde zum Tode oder als Knechte des Gehorsams zur Gerechtigkeit. (Röm 12,16)*

Im Leben der Christen in Rom hatte ein Herrschaftswechsel stattgefunden. Sie hatten das Evangelium gehört, dass Jesus gekommen war, um Sünder zu retten, selig zu machen. Und durch den Glauben an diese Botschaft waren sie der Herrschaft der Sünde und des Todes entrissen. Jesus war jetzt ihr Meister und Herr!

Aber ist das wirklich ein lohnendes Ziel? Von einem Herrn zum nächsten? Ist es nicht am Ende völlig gleichgültig, wer die Befehle erteilt? Um den Christen in Rom zu zeigen, was für ein himmelweiter Unterschied zwischen dem alten Sklaventreiber „Sünde“ und ihrem neuen HERRn besteht, gebraucht Paulus einen Vergleich aus dem Alltag der Römer: *Ich muss menschlich davon reden um der Schwachheit eures Fleisches willen: Wie ihr eure Glieder hingegeben hattet an den Dienst der Unreinheit und Ungerechtigkeit zu immer neuer Ungerechtigkeit, so gebt nun eure Glieder hin an den Dienst der Gerechtigkeit, dass sie heilig werden.*

Was Luther mit „Dienst“ übersetzt, heißt eigentlich „Sklaverei“ – und der Dienst eines Sklaven war für die Christen in Rom Alltagserfahrung. Und Paulus ist sich sehr wohl bewusst: Das Dasein als Sklave war alles andere als erstrebenswert.

Paulus zeigt die beiden Alternativen auf. Es gibt nur zwei Möglichkeiten. Was die Herrschaft über das Leben angeht, gibt es kein Niemandsland – keinen neutralen Bereich. *„Niemand kann zwei Herren dienen ...“ (Matthäus 6,24).*

Entweder der Gott des Lebens ist unser Herr. Oder die Sünde, die den Tod bringt. Und hier sind wir wieder am Anfang: *„Wisst ihr noch, damals...“* Denkt daran, wie euer Leben aussehen würde – OHNE JESUS. Es hat ja eine gewisse Ironie, wenn Paulus sagt:

Denn als ihr Knechte der Sünde wart, da wart ihr frei von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun damals für Frucht? Solche, deren ihr euch jetzt schämt; denn ihr Ende [Ziel] ist der Tod.

„Frei sein von Gerechtigkeit“ – die Freiheit, die der Mensch hat ohne Gott – das ist ja so, als wenn der Lehrer auf das Zeugnis schreiben würde: *„Dieser Schüler ist völlig frei von Wissen.“* Oder wenn der Bankangestellte mir sagt: *„Ihr Konto ist völlig frei von Geld ...“*

So ist das Leben – frei von der Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. Ohne Hoffnung, ohne Frieden, ohne Vergebung, ohne Kompass im Leben. Und was habt ihr davon? fragt Paulus. Was hat euch, liebe Römer, dieses Leben eingebracht? eine Liste an Erlebnissen und Erfahrungen, die – wenn ihr daran denkt - nur eins hinterlassen: Scham. Und – solltet ihr das vergessen haben – am Ende folgt darauf der Tod, ewig getrennt sein voll allem, was Leben und Freude und Glück heißt.

Und jetzt vergleicht das mit der „Sklaverei als Christen“ – mit dem Leben, zu dem ihr von Christus erkauft – freigekauft – erlöst worden seid! Was ist Jesus für ein Sklaventreiber? Wie oft hat er euch geschlagen, herumkommandiert oder euch sinnlos schwitzen lassen?

Hat nicht vielmehr ER für euch geschwitzt, geblutet bis zum Tod? Hat er nicht vielmehr euch gedient, mit seinem Leben und Sterben? Hat er nicht für euch den Sieg erkämpft über Tod und Teufel? Hat er nicht versprochen, dass sein Joch sanft und seine Last leicht ist – weil er selbst euch alles schenkt, was ihr braucht? Hat er nicht sogar für die allerschwersten Zeiten, die dieses Leben mit sich bringen kann versprochen, dass denen, die zu ihm gehören, die ihn HERR nennen, ALLE DINGE zum Besten dienen?

Ja, das hat er gesagt und versprochen. Und er steht zu seinem Wort. Was gibt es besseres, als IHN HERR nennen zu dürfen, für ihn und mit ihm und durch ihn zu leben – JETZT und für ALLE EWIGKEIT.

Für Paulus steht es außer Frage, welcher Herr, welches Leben die bessere Alternative ist. Und er fasst es am Schluss zusammen: *Denn der Sünde Sold ist der Tod; die Gabe Gottes aber ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserm Herrn. (Röm 6,23)*

Sünde lohnt sich nicht wirklich. Der Lohn, den die Sünde am Ende auszahlt, ist der Tod. Verdientermaßen, so wie Sündern zusteht. Der gute Kampf dagegen, das neue Leben lohnt sich auf jeden Fall! Was Sklaven Gottes, Diener des Herrn Jesus am Ende bekommen, ist alles andere als ihr Verdienst. Es ist seine Gabe. Sein freies, überraschendes, herrliches Geschenk: Täglich neu seine Vergebung. Seine Gütigkeit. Das Leben, das einmal für alle sichtbar wird, wenn er wiederkommt! Das herrliche Vorrecht der Kinder Gottes. Leben mit herrlichen Aussichten und der festen Zuversicht auf das ewige Leben.

Und darum zum Schluss ein tröstlicher, ermutigender Abschnitt (Röm 6,12-14). Worte an Glaubenskämpfer, die zu Jesus gehören und das ewige Leben haben durch IHN: *Lasst nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, und leistet seinen Begierden keinen Gehorsam. Auch gebt nicht der Sünde eure Glieder hin als Waffen der Ungerechtigkeit, sondern gebt euch selbst Gott hin als solche, die tot waren und nun lebendig sind, und eure Glieder Gott als Waffen der Gerechtigkeit. Denn die Sünde wird nicht herrschen über euch, weil ihr ja nicht unter dem Gesetz seid, sondern unter der Gnade. (Röm 6,12-14).*

Ihr Lieben, vergesst das NIE. Ihr seid unter der Gnade. Amen.

„Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.“ (Phil 4,7) Amen.

Predigtlied: Lasset mich voll Freuden sprechen (LG)